



VOM UBA ANERKANNTER UMWELTVERBAND

Prellbock Altona e.V.

P R E S S E - I N F O

Andrea Goller

prellbock_presse_AG@mail.de

Andreas Müller-Goldenstedt

prellbock_presse_amg@mail.de

0049 1781806932

Prellbock Altona e.V.

Umweltverband

info@prellbock-altona.de

Nernstweg 34

22765 Hamburg

www.prellbock-altona.de



**Für starken Umwelt-
und Klimaschutz**

**Verkehrswende – starke
Schiene für Hamburg**

**Für mehr Fahrgastkomfort
mitten in der Stadt**

**05.11.2024 – 44. Pressemitteilung von Prellbock-Altona e.V. zur
Fahrpreispreiserhöhung im HVV ab 01.01.2025**

Der nächste Sargnagel für die Verkehrswende!

Die am 04.11.2024 angekündigte massive Erhöhung der HVV-Preise um bis zu 31 Prozent zum 1. Januar 2025 ist nach der Preiserhöhung für das Deutschlandticket um satte 18,4% der nächste Schlag ins Gesicht aller Bürger, die durch Mehrnutzung des öffentlichen Nahverkehrs einen Beitrag zur Bewältigung des Klimawandels leisten wollen.

Nur mit diversen Rechenricks kommt der HVV auf eine durchschnittliche Preiserhöhung von „nur“ 5,2 Prozent bei einer offiziellen Inflationsrate von 2 Prozent! Bei einzelnen Ticketkategorien liegen die Preiserhöhungen zwischen 5,0 Prozent (Kurzstrecke), 13 Prozent für die Gesamtnetzkarte, 14,7 Prozent die beliebte 9 Uhr Tageskarte und satte 31 Prozent für die Wochenkarte und damit weit oberhalb der zuletzt relativ stabilen Inflationsrate. Die durchschnittliche Preiserhöhung von 5,2 Prozent kommt nur zustande, weil die Erhöhung bei der vielgenutzten Einzelkarte Hamburg A/B nur 2,6% beträgt, um den Preis dieser Fahrkarte unter der magischen Schwelle von 4 Euro zu halten.

Wie üblich werden die Preiserhöhungen mit Lohn- und Energiekostensteigerungen und dem Ukrainekrieg begründet. Für alle Bürger:innen, deren Einkommen/Rente nicht im zweistelligen Bereich steigt, muss der Satz aus der Bürgerschaftsdrucksache, in der die Preiserhöhungen dargelegt werden, wie Hohn vorkommen: „*Dem Senat ist es ein großes Anliegen, Mobilität für alle Bürger zu gewährleisten.*“ Die Verkehrsbehörde des Grünen Senators setzt noch einen drauf, indem argumentiert wird: „*Das (jüngst erst um 18,4 Prozent verteuerte) Deutschlandticket habe über viele Personengruppen hinweg zu beträchtlichen finanziellen Entlastungen für die Nutzer des ÖPNV geführt.*“

Wenn über Kostensteigerungen gejammert wird, die eine so fette Preiserhöhung nahezu „zwingend“ machen, dann sollte man sich auch ansehen, was die großen Kostentreiber beim HVV sind: Das sind zuvorderst die völlig aus der Zeit gefallenen Hamburger Mega-U-Bahnbauprojekte, deren Kosten, direkt oder indirekt, von den Fahrgästen zu zahlen sind. Die politisch in Hamburg Verantwortlichen mit ihrer notorischen Straßenbahnblockadehaltung scheinen zu verdrängen, dass eine U-Bahnlinie nicht nur zehnmal so hohe Baukosten, sondern auch zehnmal so hohe Betriebskosten hat wie eine entsprechende Straßenbahn. Die 16,5 Milliarden Baukosten des U5-Projektes werden in den kommenden Jahrzehnten auf die Ticketpreise abgewälzt. Das heißt nichts anderes: Das U5-Projekt treibt die Ticketpreisspirale weiter an!

Von den erwarteten Mehreinnahmen aus der jetzigen Preiserhöhungsrunde in Höhe von 8,3 Millionen Euro können gerade einmal 1,25 Meter Tunnelstrecke der U5 gebaut werden. Das zeigt die ganze Absurdität des U5-Projektes aus finanzieller Sicht. Das kann für die Hamburger Politik nur heißen, die U-Bahntunnelprojekte sofort einzustellen und auf den konsequenten Ausbau der Straßenbahn zu setzen, deren Betriebskosten auch noch niedriger sind als die von Elektro-Bussen.

Mit der krassen Preiserhöhung hält der HVV an seiner unrühmlichen Tradition der jährlichen Preiserhöhungen fest. Bestraft werden besonders diejenigen Kunden, die den HVV nur für einzelne Fahrten nutzen. Verbunden mit der Aufhebung der Barzahlungsmöglichkeiten in den Bussen wird erneut die Hürde zur Nutzung des ÖPNV höher gesetzt.

Dazu Michel, Jung, Sprecher der Bürgerinitiative Prellbock-Altona e.V.

„Wenn die Verkehrswende gelingen und es für mehr Bürger attraktiv sein soll, den öffentlichen Nahverkehr zu nutzen, dann bedarf es transparenter, langfristig stabiler und bezahlbarer Preise für Bahnen, Busse und Fähren. Im Windschatten der Preiserhöhung des Deutschlandtickets die HVV-Preise zu erhöhen, zeigt, dass der Senat keine echte Verkehrswende will. Die Politik irrt sich in der Annahme, die Bürger würden solche massiven Preiserhöhungen schlucken, weil alle Preise steigen. Ein teurer ÖPNV ist ein Schlag gegen die Verkehrswende, widerspricht allen vollmundig verkündeten Hamburger Klimazielen und schadet der Glaubwürdigkeit der Politik massiv.“

Prellbock Altona fordert daher:

- Rücknahme der Preiserhöhungen für den HVV! Die Bürgerschaft muss die Zustimmung zur Preiserhöhung verweigern!
- Hamburg muss sich noch mehr als bisher beim Bund für eine ausreichende und langfristig stabile Finanzierung des Deutschlandtickets einsetzen.
- Das Ritual der jährlichen Preiserhöhungen im ÖPNV muss durchbrochen werden.
- Wenn die Klimaziele erreicht werden sollen, dann ist ein bezahlbarer öffentlicher Nahverkehr ein wesentlicher Baustein. Besser noch sollte sich die reiche Stadt Hamburg Luxemburg als Vorbild nehmen. Dort ist der Nahverkehr seit einigen Jahren kostenlos.
- Durch Abschaffung der Subventionen für Diesel, des Dienstwagenprivilegs, der Steuerfreiheit für Flugreisen und des Flugzeugtreibstoffes, die sich insgesamt auf mehr als 40 Mrd. Euro belaufen, kann genügend Finanzmasse zur langfristig stabilen Finanzierung des ÖPNV gewonnen werden.

HH_05.11.2024